

## Liedpredigt: Kostbar war der Moment (NL 168)

### SCHRIFTLESUNG

Zu Palmsonntag gehört das Bild am Stadttor: Menschen, die Jesus zujubeln: **Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!** (Mk 11, 9). Die Menschen legen ihre Kleider auf die staubige Straße. Sie winken mit Palmwedeln und grünen Zweige. Wie einen König begrüßen sie Jesus.

Doch der Jubel wird nicht lange anhalten. Aus dem „Hosianna“ des Palmsonntags wird an Karfreitag das „Kreuzige ihn!“. Jesus wusste das kommen. Und eine unbekannte Frau, von deren Tat wir heute hören.

**Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silber Groschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat. [Markus 14, 3-9]**

### PREDIGT (nach Monika Lehmann-Etzlemüller)

Es gibt Augenblicke, die verändern alles. Kostbare Momente, in denen sich die Zeit verdichtet. Sie brennen sich in die Erinnerung ein. Nur ein kleines Quäntchen Zeit, ein paar Herzschräge.

Kostbare Momente. So wie die Minuten nach der Geburt eines Kindes. Kostbare Momente. So wie eine liebevolle Begegnung. Ein Blick.

Kostbare Momente. So wie die helfende Hand, die mir ein andere reicht.

Kostbare Momente, in denen sich die Zeit verdichtet. So war auch dieser Moment.

Ein schöner Abend. Der Wind trägt den Duft der Olivenbäume heran, den würzigen Geruch nach Kräutern. Köstlicher Geruch nach Essen zieht durch das Haus, weckt Vorfreude auf das festliche Mahl. Das Lied der Vögel draußen mischt sich in die vielen Stimmen im Haus. Da betritt die Frau zielstrebig das Haus. Ein Gefäß mit Salböl in den Händen. Sie gießt das kostbare Öl über Jesus aus. Betörender Duft füllt den ganzen Raum aus, weht herüber zu mir. Kostbar war der Moment.

Wir erinnern uns heute an diese Frau, und besingen, was sie tat:

***1. Kostbar war der Moment, als sie das Haus betrat, das Salböl in den Händen, um Liebe zu verschwenden. Kostbar war der Moment. Gepriesen, was sie tat!***

Eine leichte Melodie, ohne große Sprünge. Sie geht zielstrebig voran. So wie die Schritte der Frau, als sie das Haus betritt. Ihren Namen erfahren wir nicht. Die Frau tritt aus dem Dunkel der längst vergangenen Zeit ins Licht. Ich sehe sie bei dem, was sie tut, ich sehe das Gefäß. Ich sehe das Salböl, wie es über Jesus gegossen wird.

Kostbar ist dieser Moment, weil die Frau sich nicht beirren lässt. Sie wird sie bemerkt haben: Die Jünger schauen erstaunt. Sie sieht die hoch gezogenen Augenbrauen. Sie hört das Tuscheln und das Befremden. Was hätte man mit dem Geld nicht alles tun können! Doch sie gibt dem keine Macht über sich. Die Frau ist ganz eins mit sich und ihrem Tun. Sie schreitet durch alle Bedenken hindurch. Darin hat sie eine ganz große Kraft. Sie tut das, was sie für das Gute, das Richtige hält. Was die Jünger denken und sagen - sie tut es trotzdem. Und will mir damit sagen: Hab den Mut, aus deiner Überzeugung heraus und in Liebe zu handeln.

**2. Kostbar war der Moment, als sie mit leichtem Gang die Mauer der Bedenken durchschritt, um Trost zu schenken. Kostbar war der Moment. Für sie ein Lobgesang!**

Kostbar ist der Moment, weil die Frau verschwendet. Die Frau gibt nicht nur, was genug ist, sondern sie gibt viel mehr. Sie verschenkt alles, verschwendet. In dem köstlichen Öl steckt Leben: Wärme und Sonne, Erde und Wachsen, Fülle und Fest. Die Frau spart das Leben nicht auf. Tu du es auch nicht, höre ich sie sagen. Lebe! Gib das, woran du glaubst!

Kostbar ist der Moment. Jesus steht schon im Dunkel. Er ist schon die ersten Schritte gegangen auf seinem Leidensweg. Die Tat der Frau, die auf dem Kreuzweg das Leben und die Liebe feiert, trägt ein Licht in dieses Dunkel. Sie sieht es. Die Salbung ist zärtliches Stillen der Angst, ist Stärkung und ist Trost.

**3. Kostbar war der Moment, als sie das Siegel brach und Duft das Haus erfüllte, sie zärtlich Ängste stillte. Kostbar war der Moment. Erinnerung wirkt nach.**

Kostbar ist der Moment. Doch seine Kostbarkeit ist eine ganz andere als die, die die Männer sehen. Sie sehen das Kostbare: Das Öl ist viel wert und kostet viel Geld. Was hätte man mit diesem Geld nicht alles anfangen können? Nur notdürftig und recht durchschaubar begründen sie diese Kosten-Nutzen-Rechnung mit dem Hinweis auf die Armen, die das Geld gut brauchen könnten.

Dieses Denken ist nicht das Denken der Frau. Sie hat ein anderes Verständnis von Kostbarkeit: Kostbar, unendlich kostbar ist der Mensch, dem sie sich zuwendet. Kostbar ist, was er getan hat und was er tun wird. Die Frau befreit sich von wirtschaftlichem Denken. Sie stellt sich nicht die Frage, was es ihr bringt, sich Jesus so zuzuwenden. Sie handelt aus Dankbarkeit, aus Liebe. Sie wendet sich dem Menschen, dem Leben zu. Sie spart das Leben nicht auf. Tu du es auch nicht, höre ich sie sagen. Und Jesus nimmt sie darin in Schutz.

**4. Kostbar war der Moment, als Jesus sie bewahrt, sie schützte und sie ehrte, als sie sein Danke hörte. Kostbar war der Moment, als Gott den Raum betrat!**

Kostbar ist der Moment - weil hier das Leben gefeiert wird - inmitten der schon drohenden Schatten. Kostbar ist der Moment, weil hier die Fülle aufleuchtet, bevor sich die Bitterkeit von Verrat und Verleumdung auf den Abend legen. Kostbar ist der Moment, weil das Leben im Vordergrund steht. Gott selbst betritt den Raum im Handeln der Frau. Sie schafft Platz für seine tröstende Nähe in diesen paar Momenten des Überflusses. In

ihrer liebevollen Zuwendung leuchtet Gottes Nähe auf. Gott, der zeigt: Ich bleibe bei dir.

Ich bin bei dir und will dir Leben in Fülle schenken. Diese Zusage macht Gott heute Olivia in der Taufe. Kostbare Momente will Gott ihr schenken. In den dunklen Stunden das Licht des Lebens und damit der Hoffnung in ihr Herz geben. Und in den freudigen Stunden die Gabe, das Leben in all seiner Fülle zu genießen.

Kostbar war der Moment. So gestärkt geht Jesus seinen Weg weiter. Auch am Ende werden Frauen stehen und Gefäße mit Salböl in den Händen halten. Aber anders als ihre Schwester werden sie ihr Salböl nicht brauchen. Denn in diesem kostbaren Moment hat die namenlose Frau Jesus für das Leben gesalbt. In das Leben, das aufleuchtet in Fülle und Fest, in Kostbarkeit und wunderbarem Duft, in Nähe und Trost. Auch wenn der Weg dunkel ist. Liebe, die den Tod in Kauf nimmt. Liebe, aus der neues Leben entsteht.

Kostbar ist der Moment. Wenn wir auf unseren Wegen spüren, dass Gott da ist, mitgeht, uns Leben schenkt. Uns zusagt: Du gehörst zu mir.